

Selbstbestimmte konstruktion einer gemeinsamen identität
als mittel gegen den allgegenwärtigen konkurrenzkampf

„Wir“ FÜR uns Selbst statt „Ich“ GEGEN den rest der welt

traumtänzer

21. März 2002

1

Die »dekonstruktion des subjekts«, wie sie poststrukturalistInnen wie Michel Foucault Betreiben, insbesondere in der (post-) feministischen ausprägung durch Judith Butler, Erscheint auf den ersten blick als reaktionär. Warum das so Ist, Macht der altbekannte begriff des »revolutionären subjekts« klar. Dekonstruktion als abschaffung Begriffen, Versinkt sogleich das revolutionäre subjekt, sei es nun die klasse der arbeiterInnen oder die kaste der frauen, mitten im müllhaufen der geschichte.

Was Wird da aus dem klassenbewusstsein, aus dem der marxismus seine revolutionäre praxis Schöpft? Immerhin Müssen sich die unterdrückten & ausgebeuteten doch ihres daseins als menschen zweiter klasse Bewusst Sein, um etwas an ihrer lage zu Ändern. Dies unabhängig davon, worin die konkrete unterdrückung Besteht. Soll mit einem solchen bewusstsein also fortan schluss Sein – für immer?

Beobachten wir einfach mal die dekonstruktion eines subjekts, Sagen wir einer »frau«. Da Stellen wir Fest, das was dieses wesen zu einer frau Macht, Sind zuschreibungen von aussen, von seiten der gesellschaft. Wobei natürlich im einzelnen zu klären Ist, wer da jetzt »die gesellschaft« Ist. Sonst Wird das ganze zu einem totschißargument. Wird die frau nun etwa von ihrem ehemann Geschlagen, dann Wissen wir jenseits aller dekonstruktion, dass dieser der täter Ist & sie das opfer. Sie Erleidet gewalt, welche er ihr Zufügt. Wir Erkennen auch einen zusammenhang mit den eigenschaften, die ihr in der rolle des opfers & ihm in der des täters Zugeschrieben Werden. Wir Können folglich, gerade indem wir die zuschreibungen in frage Stellen, uns für ihre sache als opfer Einsetzen.

Letztlich Geht es darum, die individuen in das recht zu Setzen, sich ihre eigene identität zu Konstruieren, ohne äussere vorgaben. Wer »ich« Bin, das Kann & Darf nur ich Selbst Definieren.

Wer auf der stufe Stehenbleibt, sich gegen zuschreibungen zu Wehren (»*ich* Bin nicht wie die anderen, *ich* Füge mich nicht dem rollenverhalten, das für mein geschlecht/meine klasse Vorgeschrieben Ist«), Verstärkt potentiell die zuschreibungen zu der kategorie, in die sie/er sich gerade nicht Einordnen Will. »Ich *Verhalte* mich nicht so, wie man(n) es von einer frau Erwartet« Lässt sich schnell zu »du *Bist* gar keine wirkliche frau« Umdeuten. Das Mag die sich so Verhaltende person kalt Lassen; es Verdeutlicht die vorstellung, wie eine »wirkliche frau« zu Sein Hat. Negative identitätsbildung durch abgrenzung von normen Stellt nicht die *normierung an sich* in frage – & Ist ausserdem un kreativ.

2

Hier Kommen wir zum eigentlichen punkt, nämlich dem *individualismus* der bürgerlichen gesellschaft. Das system des (politischen wie ökonomischen) liberalismus Bringt das kunststück Fertig, seinen untertanen die eigene systemlogik Einzuprogrammieren & ihnen auch noch als ihre ureigensten interessen zu Verkaufen. Denn was Besagt die liberalistische ideologie? JedeR Verfolgt ihre/seine eigenen interessen, & vermittels der »unsichtbaren hand« Wird daraus das grösstmögliche glück für alle. Einen haken Hat die sache nur: Meine eigene freiheit Muss ihre grenze an der freiheit der anderen Finden, sonst Gibt's chaos, mord & totschiag. Da das ganz & gar nicht selbstverständlich Ist, Freuen wir uns, dass der *staat* uns die aufgabe der koordination dieser veranstaltung durch sein gewaltmonopol Abnimmt.

Liberalismus ohne staat Ist also »anarchie«. Einen nachtwächter Braucht's notgedrungen, & kaum Erscheint der auf der bühne, Nimmt er schon das zepter in die hand. Der staat Monopolisiert eben nicht nur die gewalt, sondern die interessen gleich mit. Wer gegen die interessen des staates Handelt, Kriegt eins mit dem gewaltmonopol über den deckel. Doch zurück zum kunststück: Die bürgerlichen subjekte (»mündige staatsbürgerInnen«) Sind allesamt froh, dass der staat fürs Funktionieren ihrer gesellschaft Sorgt. Er Bekämpft »kriminalität« – was Wäre das für ein Hauen & Stechen *ohne* ihn? Er Sorgt dafür, dass das ökonomische Hauen & Stechen, die kapitalistische konkurrenz, *geordnet* Abläuft, dass verträge Eingehalten Werden, schulden Getilgt usw. Ganz automatisch Ordnet mensch ihre/seine eigenen interessen denen des systems Unter, denn ohne system Könnte sie/er ihre/seine ziele schon gar nicht Erreichen.

& da Ist was dran. Allein gegen die mafia Steht mensch echt schlecht da. Allerdings ebenso gegen die mafia namens staat & kapitalistische wirtschaftsordnung. Indem die individuen sich als bürgerInnen Begreifen, Bauen sie ihre identität auf dem fundament der unterwerfung unter die herrschaft. FSK Lautet ihr motto –

freiwillige selbstkontrolle. Damit Erreicht das system zweierlei: Seine eigene legitimität Reproduziert sich ständig in der »erziehung« seiner träger (mensch Möchte fast von »wirten« Sprechen im sinne eines geistigen parasitismus), & diese Sehen sich als vollständig *isoliertes individuum* einem allmächtigen system Gegenüberstehen. Zu allem überfluss Sorcht das system auch noch für seine bürgerInnen, insofern sie *seiner* logik Folgen. Zumindest einen teil ihrer ziele Erreichen sie also tatsächlich auf umwegen.

Wenn hier von systemen die rede Ist, dann durchaus im *Luhmanns*chen sinne. Sein grosses verdienst Ist es, Aufgedeckt zu Haben, dass systeme ihre eigenen logiken Haben & sich selbst zu Erhalten & Reproduzieren Versuchen. Das system »bürgerlicher staat« Ist sehr erfolgreich darin.

3

Setzen wir Voraus, dass jegliche identität *Konstruiert* Ist, dann Eröffnen sich zuvor ungeahnte möglichkeiten. Insbesondere Kann jedes menschliche wesen seine (neutrum) identität *Selbst* Konstruieren. Niemand Ist dafür auf irgendjemand anderes Angewiesen. Schon gar nicht auf einen – bürgerlichen oder sonstigen – staat. Auch nicht auf die tatsache, dass mensch für einen lohn Arbeiten »Muss«. Ebensovienig Hängt die eigene identität von körperlichen merkmalen Ab.

»Allein Machen sie dich Ein« Singen die Scherben & Haben recht damit. Um wirkungsvoll eine eigene identität auch *Leben* zu Können, Muss mensch sich mit anderen Zusammentun. Nicht im sinne eines gewaltmonopols. Das Gilt es ja gerade Abzuschaffen. Jetzt endlich Landen wir wieder beim klassen- & sonstigen *bewusstsein*. »Proletarier aller länder Vereinigt euch!« Heisst es im manifest. Vereinigung Tut not, um ein gegengewicht zum herrschaftsapparat von staat & kapital zu Bilden. Ohne eine *gemeinsame identität* Geht das jedoch nicht. Nun Haben wir oben Gelernt, dass identität immer Konstruiert Ist, drum Können wir uns in unserer gemeinschaft von revolutionärInnen einfach gemeinsam eine Aussuchen bzw. Aufbauen. Das Unterscheidet den anarchismus vom autoritären sozialismus, der seinem revolutionären subjekt von oben, vermittels einer partei (der »speerspitze der weltrevolution«) eine identität *Aufzwingen* Wollte & das auch Getan Hat; leider erfolgreich. Im feminismus Gibt es wohl auch gewisse tendenzen in dieser richtung. Gerade gegen die Wendet sich ja Judith Butler.

Um nun den liberalismus nicht komplett auf der müllhalde der geschichte Verrotten zu Lassen, Muss Betont Werden, dass die *individuelle* identität nicht 100%ig mit der *gemeinsamen* identität Übereinstimmen Darf. Dissens Ist das lebenselixier jeder gemeinschaft, die sich Weiterentwickeln Will. Zudem Würde sonst Vergessen, dass ja ursprünglich wir Selbst unsere gemeinsame identität erst Geschaffen Haben. Das »kollektivbewusstsein« Darf sich nicht Verselbständigen. Sonst Erstarrt die gesellschaft in leeren konventionen.

Wir alle Sind revolutionäre subjekte!